

bei Rieser und Hrachowina, beide s. d.) und nahm zugleich Musikunterricht bei seinem Onkel. 1879–90 setzte er (mit Unterbrechungen) sein Stud. bei C. R. Huber, A. Eisenmenger und L. K. Müller (alle s. d.) an der Wr. ABK fort und war daneben als Violinlehrer tätig. In den Folgejahren lebte er abwechselnd in Wien, St. Pölten, Melk und der Wochein (Bohinj), wo die Tirmanns ein Hotel besaßen; 1900 richtete er am Wocheinersee auch sein Atelier ein. S., ab 1880 Mitgl. der Hagenges. und ab 1896 der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus), erregte mit seiner 1895 für den Kritiker des Akademismus Th. Hörmann v. Hörbach (s. d.) organisierten Ausst. in der Fachwelt großes Aufsehen und zählte 1897 zu den Mitbegründern der Secession, in der er später wiederholt ausstellte; dieser Vereinigung blieb er als einer der Naturalisten auch nach dem Auszug der Klimt-Gruppe (1905) treu. Bes. hervorzuheben ist sein Mitwirken an der Beethoven-Ausst. der Secession (1902): Er verf. nicht nur das Vorwort für deren Kat., sondern schuf auch, beeinflusst durch den westeurop. Symbolismus, figürl. Reliefs in Mörtelschnitt für den Raum des Beethovenfrieses. 1915 erhielt er für sein Bild „Kreuzigung“, dem er eine Passage der Matthäuspassion von J. S. Bach zugrunde legte, den Reichel-Preis. S. unternahm nur wenige Stud.reisen, u. a. nach Italien, in die Niederlande, nach London und Paris, in die Niederlande, nach London und Paris, und mußte sich, bedingt durch ein Nervenleiden, immer wieder in Sanatorien aufhalten. S., für den Musik auch in der Malerei große Bedeutung hatte, war ein vielseitiger Geist, der sein Leben lang an seiner inneren Unausgeglichenheit litt. Seine Malerei ist in sich sehr unterschiedl.: Einerseits formulierte er spontane Natureindrücke, andererseits melanchol.-symbolisierende, offenbar von Träumen inspirierte Visionen, deren Kolorit von dämmrigen Blautönen bestimmt ist. Seine Landschaftsbilder – Motive aus NÖ und der Wochein – und viele seiner Porträts sind hingegen oft von einer geradezu expressiven Farbigekeit bestimmt.

Weitere W. (auch s. u. Engelhart – Graf): Juniabend, 1901, Abendläuten, 1902, C. Müller, R. Bacher (alle Wien Mus., Wien); Mondnacht, 1906, Mesnerhaus in Melk, 1908, Die Baßgeige, 1908, Kreuzigung, 1914 (alle Österr. Galerie Belvedere, Wien); etc. – Publ.: Zeichnungen und Ged., in: *Ver Sacrum* 2, 1899, H. 12; etc. – Nachlaß: Stadtmus. St. Pölten, NÖ.

L.: *FB*, 7. 7. 1917; *Czeike; Fuchs*, 19. Jh.; *Thieme-Becker; J. Engelhart – K. Graf, E. S. zum Gedächtnis*, 1918 (m. B. u. tw. W.); *Gedächtnisausst. E. S. ...*, St. Pölten 1962 (Kat.); *Ch. M. Nebahay, Ver Sacrum 1898–*

1903, 2. Aufl. 1981, s. Reg.; Le arti a Vienna, 1984, S. 582; Wien um 1900, 1985, S. 40ff., 546; G. Frodl, Kunst in Wien um 1900, Schloß Halbturn 1987 (Kat.); G. Bösch, Die Kunst des inneren Sehens: E. S. ..., phil. Diss. Marburg, 1993; E. Koller Glück, in: Nö. Kulturberr. 1997, H. 7/8, S. 11; K. Pokorny-Nagel, in: Sinnlichkeit und Versuchung, St. Pölten 1997, S. 21ff. (Kat.); Der Blick nach innen, ed. E. Becker – S. Grabner, Amsterdam 1997 (Kat., m. B.); M. Bisanz-Prakken, Hl. Frühling, G. Klimt und die Anfänge der Wr. Secession ..., 1999, S. 128, 133ff., 222; Kunst des 20. Jh. 4, bearb. M. Pappernigg, 2001; Geschichte der bildenden Kunst in Österr. 5, ed. G. Frodl, 2002, s. Reg.; Waldmüller bis Schiele, ed. W. Krug, 2002, S. 165, 235 (m. B.); ABK, Univ. für angewandte Kunst, beide Wien.

(G. Frodl)

Stöhr Hugo, Großindustrieller und Funktioniär. Geb. Prag, Böhmen (Praga, Tschechien), 31. 3. 1851; gest. Reichenberg, Böhmen (Liberec, Tschechien), 27. 3. 1908. – Sohn von Otto S., Ges. der Fa. L. Merlet & Co. in Prag, mütterlicherseits aus der Familie Bolzano stammend. – S. absolv. techn. Stud. und hielt sich dann mehrere Jahre in England auf, wo er in Färberei und Appretur ausgebildet wurde. I. d. F. bei der Fa. F. Schmitt in Böhm. Aicha (Český Dub) und später im sächs. Zittau als Färberei-Techniker tätig, ließ er sich 1888 in Reichenberg nieder, wo er gem. mit Hermann Schmidt die Fa. H. Schmidt & S. gründete. 1890 trat er aus dieser Fa. jedoch wieder aus, erwarb eine Fabrik in Röchlitz (Rochlice) bei Reichenberg und errichtete hier 1891 die Reichenberg-Röchlitzer Stückfärberei und Appretur H. S. Unter seiner Leitung konnte sich das Unternehmen immer mehr ausweiten und wurde zu einem der bedeutendsten in der Monarchie. Im Zuge der Fusionierung mehrerer Färbereien und Appreturanstalten, darunter S.s Fa., zur Vereinigten Färbereien-AG in Wien (1906) wurde S. deren Präs. und fungierte i. d. F. auch als Vizepräs. der neu geschaffenen Ung. Textil-Färbereien-AG in Budapest. Daneben engagierte sich S. in polit. und wirtschaftl. Gremien in Nordböhmen, v. a. aber in Reichenberg, etwa als Stadtverordneter von Reichenberg, im Dt. Schulver., als Mitgl. (ab 1897) der Reichenberger HGK, als erster Vors. des Reichenberger Gewerbergerichts, ab 1894 als Vizepräs., dann als Präs. der von ihm mitbegründeten Reichenberger Vereinigung zur Wahrung der industriellen und gewerbl. Interessen und als Präsidialmitgl. des Verbands nordböhm. Industrieller. Überregional engagierte er sich als Mitgl. des leitenden Komitees des Zentralverbands der Industriellen Oesterr. sowie Ind.- und Landwirtschaftsrat beim Handelsmin. 1898 Ritter des Franz Joseph-Ordens.